



tehe33. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

1. Lesung: Spr 31,10-13.19-20.30-31

1. Hinführungstext

Die Lesung lobt die fähige Frau „von A bis Z“: Im Hebräischen bilden die Anfangsbuchstaben der Zeilen das Alphabet. Das Gedicht liest sich in der Originalsprache wie ein Rätsel. Formulierungen werden verwendet, die anderswo die Weisheit Gottes loben. Hören wir, wie die Frau Weisheit gelobt wird: ihre Tatkraft, ihre Großzügigkeit und ihre Frömmigkeit. Die Weisheit, die bei der Erschaffung der Welt wirkend dabei war, wird greifbar im Alltag von Frauen.

Kurzer Alternativtext

Im Text der heutigen Lesung wird in der Spätzeit des Alten Testaments das Idealbild einer tüchtigen, selbstbewussten und sensiblen Frau gepriesen. Dabei denkt das Buch der Sprichwörter weniger an eine konkrete menschliche Gestalt als vielmehr an die Weisheit, die aus Gott selbst hervorgeht und hier als Person auftritt. An ihr sollen sich alle Menschen orientieren, die auf der Suche nach einem guten Leben sind. Sie wird ihnen allen hilfreich zur Seite stehen.

(Martina Kreidler-Kos, Gottes Volk 8/2002, 107)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Es ist schade, dass das kunstvolle Gedicht über die „Frau von Kraft“ (so eine mögliche Wiedergabe von V.10) im Lektionar zerstückelt vorliegt. Im Hebräischen wäre dies schlecht möglich, da die originelle Alphabet-Form die Lektüre des vollständigen Textes erfordert. Das ganze Gedicht umfasst Spr 31,10-31. Es wäre schön, ihm die Achtung zu erweisen, indem es ganz vorgetragen wird.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch der Sprichwörter

- 10 Eine tüchtige **Frau**, wer **findet** sie? /
Sie übertrifft **alle Perlen** an **Wert**.
- 11 Das Herz ihres **Mannes vertraut** auf sie /
und es fehlt ihm **nicht** an **Gewinn**.
- 12 Sie tut ihm **Gutes** und nichts **Böses** /
alle Tage ihres Lebens.
- 13 Sie sorgt für **Wolle** und **Flachs** /
und schafft mit **emsigen Händen**.



[14 Sie gleicht den Schiffen des **Kaufmanns**: /
Aus der **Ferne** holt sie ihre **Nahrung**.
15 Noch bei **Nacht** steht sie **auf**, /
um ihrem Haus **Speise** zu geben /
[und den **Mägden**, was ihnen **zusteht**].
16 Sie **überlegt** es und kauft einen **Acker**, /
vom Ertrag ihrer **Hände** pflanzt sie einen **Weinberg**.
17 Sie gürtet ihre Hüften mit **Kraft** /
und macht ihre Arme **stark**.
18 Sie spürt den **Erfolg** ihrer Arbeit, /
auch des **Nachts** erlischt ihre Lampe **nicht**.]
19 Nach dem **Spinnrocken** greift ihre Hand, /
ihre Finger fassen die **Spindel**.
20 Sie öffnet ihre Hand für den **Bedürftigen** /
und reicht ihre Hände dem **Armen**.

[21 Ihr bangt nicht für ihr Haus vor dem **Schnee**; /
denn ihr ganzes **Haus** hat **wollene Kleider**.
22 Sie hat sich **Decken** gefertigt, /
Leinen und **Purpur** sind ihr **Gewand**.
23 Ihr **Mann** ist in den **Torhallen** geachtet, /
wenn er zu **Rat** sitzt mit den **Ältesten** des **Landes**.
24 Sie webt **Tücher** und **verkauft** sie, /
Gürtel liefert sie dem **Händler**.
25 **Kraft** und **Würde** sind ihr **Gewand**, /
sie **spottet** der drohenden Zukunft.
26 Öffnet sie ihren **Mund**, dann redet sie **klug** /
und gütige **Lehre** ist auf ihrer **Zunge**.
27 Sie achtet auf **das**, was **vorgeht** im Haus, /
und isst nicht **träge** ihr Brot.
28 Ihre **Söhne** stehen auf und preisen sie **glücklich**, /
auch ihr **Mann** erhebt sich und **rühmt** sie:
29 **Viele Frauen** erwiesen sich **tüchtig**, /
doch **du** übertriffst sie **alle**.]

30 **Trügerisch** ist **Anmut**, **vergänglich** die **Schönheit**, /
nur eine **gottesfürchtige Frau** verdient **Lob**.
31 **Preist** sie für den Ertrag ihrer **Hände**, /
ihre **Werke** soll man am **Stadtter** loben.

Die im Lektionar nicht vorgesehenen Stücke sind kursiv und in eckigen Klammern gesetzt)

c. Stimmung, Modulation

Das Gedicht spricht bewundernd und wertschätzend. Unerschöpflich werden die Tugenden gepriesen. So sollte beim Vortrag (des ganzen Liedes) darauf geachtet werden, dass es nicht eintönig klingt, sondern dass die beiden Satzteile gut verbunden sind und lobend klingen.

3. Kurze Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Mit dem Text, dem die heutige Lesung entnommen ist, endet das Buch der Sprichwörter und zwar in einem kunstvoll gestalteten Gedicht. Die Anfänge der 22 Verse von Spr 31,10-31 bilden in Reihenfolge die Anfangsbuchstaben des hebräischen Alphabetes. Es ist nicht mehr gänzlich aufzuschlüsseln, was dieses Stilmittel bedeutet haben mag, wohl aber verweist es – ähnlich unserer Redensart „von A bis Z“ – auf die Vollständigkeit oder auch Vollkommenheit des Gesagten. Der Dichter dieses alttestamentlichen Buches will also an dieser Stelle seine Gedanken als zusammengehörig und zusammenfassend verstanden wissen. So wohnt ihnen auf ganz betonte Weise Würde und Ernsthaftigkeit inne.

Das Buch der Sprichwörter gehört zu den fünf Weisheitsbüchern des AT und ist offensichtlich um eine Synthese bemüht zwischen weltlicher Lebensweisheit (vermutlich hellenistischer Prägung) und jüdischem Glauben. All jenen Menschen, die sich mühen, in Güte und Gerechtigkeit ihr Leben zu führen, will es Hilfestellung bieten und Ermutigung sein. Eine bildhafte Vorstellung fällt dabei besonders auf; und sie findet gerade in den vorliegenden Versen ihren Niederschlag: bei der tüchtigen Frau, die hier gepriesen wird, ist weniger an einen konkreten Menschen als Vorbild zu denken, sondern an die personifizierte Weisheit Gottes selbst. In einem Loblied wird noch einmal gebündelt, was in Kapitel 8 und 9 bereits Thema war. Die Weisheit darf man sich vorstellen als eine Frau, die froh und vergnügt als Mittlerin zwischen Gott und den Menschen agiert. Allen, die Weisheit suchen, weil sie ein gutes Leben führen wollen, wird diese selbst zur Seite stehen. Wer die vorliegenden Verse liest, kann sie in verschiedener Hinsicht fruchtbar machen. Er oder sie kann an ihnen das vorbildliche Leben einer Ehefrau und Mutter, einer Hausherrin oder Händlerin ablesen und es den Menschen vor Augen stellen. Dabei ist allerdings kaum zu übersehen, dass es sich hier um eine tatkräftige und weitblickende Frauengestalt handelt, die ihr Leben selbst und höchst erfolgreich in die Hand nimmt. Man kann aber noch weitergehen und sich mit diesen Versen auf eine für uns weitgehend neue Vorstellung von Gottes Kraft einlassen: Frau Weisheit, griechisch „Sophia“ oder hebräisch „Chokmah“, als Botin Gottes und Mittlerin wiederzuentdecken – mit der im Neuen Testament übrigens zuweilen auch Jesus identifiziert wird (vgl. z. B. Lk 7,31-35) – ist eine innerbiblische Spur auf der Suche nach weiblichen Bildern für Gott. In beiden Wegen der Auslegung aber begegnen wir auf jeden Fall in diesen alttestamentlichen Versen einer kraft- und würdevollen Vorstellung von Weiblichkeit (vgl. Spr 31,25), die wohltuend und ermutigend zugleich ist.

(Martina Kreidler-Kos, Gottes Volk 8/02, 101f.)

Dr. Bettina Wellmann